



www.ph-tirol.ac.at

VII. CARN D.A.CH Tagung

in Innsbruck

18. und 19. Januar 2019

Freitag, 18. Jänner 2019

Ab **12:00 Uhr**: Registrierung und Mittagsbuffet

13:00 – 14:25 Uhr	Begrüßung und Keynote
13:00 – 13:15 Uhr	Eröffnung - Grußworte durch das Rektorat der Pädagogischen Hochschule Tirol - Grußworte durch die KoordinatorInnen des CARN D.A.CH Netzwerks
13:15 – 14:15 Uhr	Keynote -„Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Pädagogischen Hochschule Tirol - Ergebnisse, Visionen und Fragen.“ Barbara Benoist-Kosler, Thorsten Kosler, Helga Mayr, Anna Oberrauch
14:15 – 14:25 Uhr	Nachhaltige Bildung aus der Perspektive der Praxisschulen Begrüßung durch die Leiterin des Fachdidaktikzentrums der Pädagogischen Hochschule Tirol und Tagungsteam: Programm und Organisatorisches

14:45 – 16:15 Uhr: Parallel Session I

Session I A Raum: 01-06	Session I B Raum: 02-02	Session I C Raum: 02-06
Katharina Zmelik, Peter Kurz Der Beteiligungsprozess zur Planung eines Lehr und Lerngartens an der PH ÖÖ – Ergebnisse einer Aktionsforschungsstudie	Gabi Isak Lesson Study als nachhaltiges Konzept zur Unterrichtsentwicklung	<u>Symposium</u> Franz Rauch, Angela Schuster, Christine Lechner, Regina Steiner; Stefan Zehetmeier
Andrea Mayr; Waltraud Gspurnig Nachhaltige Bildung durch Partizipation?	Claudia Mewald Die Rollen von Wissenspartnern in der Lesson Study	Aktionsforschung, Weiterbildung, Professionalisierung von LehrerInnen und LehrerbildnerInnen, Universitätslehrgänge
Laila Huber Partizipative Forschung und kritische Kulturvermittlung - ein Methodenset für eine politische Kultur- und Bildungsarbeit	Harald Spann Die Learning Study im Fremdsprachenunterricht - eine Fallstudie aus dem Projekt Variate 2 3	

16:15 – 16:45 Uhr: Kaffeepause

16:45 – 18:15 Uhr: Parallel Session II

Session II A Raum: 01-06	Session II B Raum: 02-02	Session II C Raum: 02-06
Regina Steiner; Regina Atzwanger, Peter Kurz Raumplanung - ein Thema für die Primarschule?	Christoph Suter Aufgabenorientierter inklusiver Englischunterricht in der Praxis. Ein kollaboratives Forschungsprojekt	Ingo Eilks, Marika Kapanadze, Nadja Frerichs und Franz Rauch Action Research to Innovate Science Teaching (ARTIST) - eine internationale Kooperation zur Stärkung von Aktionsforschung
Eveline Schmid, Angela Schuster Die Bedeutung der Aufgabenstellung für die Förderung der Leistungsbereitschaft des Kindes in der Grundschule im Unterrichtsfach Bewegung und Sport	Grit Alter Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Englischunterricht der Primarstufe und der Sekundarstufe I	
Andrea Raggli, Johanna Frick Praxisforschung, Begleitung, Schulentwicklung	Günther Pfaffenwimmer, Christine Lechner Fußabdrucksrechner für Schulen - Internationalisierung	Artur Habicher Die Methode des selbstständigen Schreibens im Physikunterricht aus der Sicht von Studierenden

18:15 – 18:45 Uhr: Sisis Schwester und die Siebenschläfer. Die kulturhistorische Bedeutung von Schloss Mentlberg (Claus Oberhauser).

Ab 19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen www.peterbruennl.at

Samstag, 19. Jänner 2019

09:00 – 10:10 Uhr

Plenary session

- Buchvorstellung „Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht.“ Neuauflage 2018 (Harald Spann)
- Action Research Communities for language teachers
- Poster Session: Impulsstatements und Marktplatz
 - Christian Czaputa, **Individuell Kompetenz im online-unterstützten Mathematikunterricht erleben**
 - Andrea Frantz-Pittner, Silvia Grabner, Gerhild Bachmann, Lisa Reicher-Pirchegger, **Nachhaltige Kooperationsstrukturen als Basis für triangulative Betrachtungen in Aktionsforschungsprozessen**
 - Angela Huber-Stuhlpfarrer, **Die schulärztliche Versorgung - ein gut angenommenes, niederschwelliges Angebot des schulischen Supportsystems**
 - Ingrid Krumphals, Claudia Haagen-Schützenhöfer, **Lernumgebung zum Thema 3D-Sehen**
 - Silvija Markic, **Partizipative Aktionsforschung für interdisziplinäre Arbeit**
 - Katharina Mechthild Rutzen, **Aktionsforschung im schulischen Russischunterricht mit Herkunftssprecher*innen**

10:15 – 11:45 Uhr: Parallel Session III

Session I A Raum: 01-06	Session I B Raum: 02-02	Session I C Raum: 02-06
<p><u>Symposium</u></p> <p>Christine Lechner, Marianne Jacquin, Anita Konrad, Tita Mihaiu, Renata Scaratti-Zanin, Melanie Steiner</p> <p>Action research communities for language teachers</p>	<p><u>Symposium</u></p> <p>Monika Madl; Helga Mayr, Andreas Postner, Franz Rauch</p> <p>Aktionsforschungsstudien aus dem ULG BINE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schule und LehrerInnenbildung) 2016-2018</p>	<p><u>Workshop</u></p> <p>Michaela Moser</p> <p>The Art of Hosting in Action Research. Digitale und analoge Methoden für gute Gespräche in der kollaborativen Aktionsforschung</p>
		<p>Johanna Mahr-Slotawa</p> <p>Nachhaltigere Bildung durch Realisierung des Beteiligungsrecht der Kinder nach Prinzipien der Aktionsforschung</p>

12:00 – 13:00 Uhr: Parallel Session IV

Session IV A Raum: 01-06	Session IV B Raum: 02-02
Erika Rottensteiner Pädagogisch-Praktische Studien - im Spannungsfeld der Big Five	Christine Thrainer-Weißbacher Resilienz und Resilienzförderung. Inwiefern ist das schulische Supportsystem am WIKU BRG Graz-Schulstandort für die Unterrichtsarbeit von Lehrer/innen nutzbar und für deren personale Resilienz förderlich?
Christine Biermann, Johanna Gold Selbstwirksamkeitserwartung an Gelenkstellen der Bildungsbiographie	Gerald Infanger, Eva Infanger Mathe Arena - Die mobile Lern-App für Mathematik

13:00 Uhr: Abschluss im Plenum und Ankündigungen

1. Conference Proceedings
2. Vorstellen der internationalen Zeitschrift Educational Action Research
3. C.A.R.N. D.A.CH. Tagung 2020

Mittagsbuffet und Netzwerktreffen

Tagungsinformationen

Das Tagungsteam des Zentrums für Fachdidaktik der PHT

Artur Habicher, Christa Juen-Kretschmer, Thorsten Kosler, Christine Lechner, Claus Oberhauser, Anna Oberrauch, Michaela Tursky-Philadelphly

CARN D.A.CH. KoordinatorInnen

Franz Rauch, Angela Schuster

Ortsinformation und Going Green

Die Tagung wird im **Schloss Mentlberg**, Mentlbergstraße 23 im Westen von Innsbruck stattfinden: www.ph-tirol.ac.at/de/content/standorte-pht



Die Veranstaltung wird nach den Richtlinien eines GOING GREEN EVENT (Klimabündnis Tirol) durchgeführt. Wir bitten Sie, eine möglichst umweltfreundliche Art der Anreise nach Innsbruck mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder einer Fahrgemeinschaft zu planen.

Der neue Standort der PHT ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar: Mit der Linie M erreichen Sie im 15-Minutentakt vom Hauptbahnhof über die Museumstraße (Zentrum) und Marktgraben den Veranstaltungsort. Von der Haltestelle „Peterbrünnl“ sind es nur mehr wenige Minuten bis zum Schloss Mentlberg. Einzelfahrkarten kosten €4,40 im Vorverkauf und €6,00 im Bus. 24 Stundenkarten für Innsbruck kosten Euro 5,60, für 2 Personen Euro 8,10 oder für SeniorInnen ab 63 Euro 3,70.

Bei Fragen zur Zugänglichkeit zur Veranstaltung erhalten sie Informationen bei **Anna Oberrauch** (anna.oberrauch@ph-tirol.ac.at) und **Claus Oberhauser** (claus.oberhauser@ph-tirol.ac.at).

BOOK of ABSTRACTS

PRÄSENTATIONEN

Grit Alter, Universität Innsbruck

Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Englischunterricht der Primarstufe und der Sekundarstufe I

Dass sich derzeitige und zukünftige Generationen mit einer Vielzahl gesellschaftlicher Herausforderungen auseinandersetzen müssen, ist allgegenwärtig. Zu aktuellen globalen Herausforderungen im sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereich zählen u.a. die Machtverschiebung in Politik und der Weltordnung, wirtschaftliche Konkurrenz und Leistungsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und auch eine ökologisch nachhaltige und verträgliche Weiterentwicklung von Gesellschaft und Produktion. Wir wissen zwar nicht sicher, wie die ferne Zukunft aussehen wird, sicher ist jedoch, dass eine steigende gesellschaftliche Komplexität und rapide und manchmal jedoch nur kurzlebige Veränderungen der Lebenswelten nach veränderten Bildungszielen verlangen, damit Lernende die notwendigen Kompetenzen erwerben, um an einer aktiven und nachhaltigen Gestaltung der Zukunft teilhaben zu können und befähigt sind, mit bestimmten Entwicklungen umzugehen und anderen entgegenzutreten.

Neben Standards, Kompetenzbeschreibungen und Vergleichstest treten in diesem Zusammenhang soziale und kulturelle Lernziele (wieder) in den Vordergrund. Dies verdeutlicht sich in Österreich auf bildungspolitischer Ebene u.a. durch die „Österreichische Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und die „Sustainable Development Goals“. In diesen sind zukunftsorientierte Kompetenzen und Leitideen der Bildung beschrieben, die es jungen Menschen ermöglichen sollen, selbstbestimmt, kritisch-reflektiert und problemlöse-orientiert an der Gestaltung der Zukunft in lokalen, regionalen, nationalen und globalen Zusammenhängen mitwirken zu können.

Auch in dem Fach Englisch soll Bildung für nachhaltige Entwicklung thematisiert werden. Diese Präsentation erläutert neben einer fundierten Einbettung von „global learning“ und „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, wie der Englischunterricht diese umsetzen kann. Zur Sprache kommen dabei u.a. picturebooks, die die Lernenden auf unterschiedlichen Ebenen dazu einlädt, sich rezeptiv und produktiv mit nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen.

Ingo Eilks, Universität Bremen; Marika Kapanadze, Ilia State University Tbilisi; Nadja Frerichs, Universität Bremen, und Franz Rauch, Universität Klagenfurt

Action Research to Innovate Science Teaching (ARTIST) - eine internationale Kooperation zur Stärkung von Aktionsforschung

Action Research to Innovate Science Teaching (ARTIST) ist ein Projekt gefördert durch die EU im Rahmen von ERASMUS+ - Capacity building in higher education (CBHE). ARTIST bietet Kursmaterialien und Aktionsforschungsbeispiele von zehn Partnern aus sieben Ländern für den Einsatz in der Lehreraus- und -fortbildung an - auch jenseits der naturwissenschaftlichen Fächer. ARTIST begründet auch Action Research and Innovation in Science Education (ARISE) – eine neue Zeitschrift über Aktionsforschungs-, Innovations- und Designstudien in den Naturwissenschaften. Der Vortrag gibt einen Überblick über das Projekt, die Ressourcen und die Idee von ARISE. Aus dem CARN-D.A.CH Netzwerk sind die Universitäten Bremen und Klagenfurt beteiligt.

Johanna Gold und Christine Biermann, Universität Bielefeld

Selbstwirksamkeitserwartung an Gelenkstellen der Bildungsbiographie

Seit ihrer Gründung vor über 40 Jahren wird an der Laborschule, einer Versuchsschule des Landes Nordrhein-Westfalen, Praxisforschung nach dem Lehrer-Forscher-Modell betrieben. Hauptmerkmal dieses Forschungsparadigmas ist, dass die Entwicklung von Fragestellungen und die Durchführung von Forschungsvorhaben in langfristiger, institutionalisierter Kooperation von Angehörigen der Schule und der Universität umgesetzt werden. Um diese Art der Forschungsk Kooperation zu gewährleisten, gehört die an der Schnittstelle der Schule und der Fakultät für Erziehungswissenschaft angesiedelte Wissenschaftliche Einrichtung Laborschule fest zum Konzept der Schule. Die gemeinsame Forschung findet im Rahmen von mehrjährigen Forschungs- und Entwicklungsprojekten (FEP) statt. Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht sowohl im eigenen Haus als auch im Regelschulsystem genutzt und finden Eingang in den wissenschaftlichen Diskurs. Das hier vorgestellte Projekt „Übergang der Laborschüler*innen von der Sekundarstufe I in weitere schulische und berufliche Lebensumwelten“ ist eine längsschnittlich angelegte qualitative Studie und beleuchtet die Wahrnehmung und retrospektive Bewertung der Übergangsphase von der Laborschule in weiterführenden Ausbildungskontexte aus der Sicht der Schüler*innen. Das Untersuchungsdesign besteht aus leitfadengestützten Gruppendiskussionen mit Absolvent*innen in zwei Kohorten zu zwei Messzeitpunkten (eineinhalb Jahre und drei Jahre nach Abschluss der 10. Jahrgangsstufe). Aus den bisherigen Analysen soll im Rahmen des Vortrags ein Aspekt fokussiert werden: die Selbstwirksamkeitserwartung. Die Gruppendiskussionen weisen darauf hin, dass die in der Laborschule erhaltene Unterstützung bei der Entwicklung und dem Erleben von Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit retrospektiv als eine zentrale und sehr wertvolle Vorbereitung auf den Übergang in abnehmende Systeme aufgefasst wird. Schwarzer und Jerusalem definieren das Konzept der Selbstwirksamkeitserwartung „als die subjektive Gewissheit, neue oder schwierige Anforderungssituationen auf Grund eigener Kompetenzen bewältigen zu können“ (Schwarzer & Jerusalem 2002, S. 35). Sie beziehen sich in der Theorieentwicklung auf Überlegungen zur sozial-kognitiven Theorie von Albert Bandura (1994). Der Zusammenhang von Schule und Selbstwirksamkeitserwartung wird im pädagogischen Diskurs bisher stark aus der Perspektive der Lehrer*innen bzw. Lehramtsanwärter*innen beleuchtet (z.B.: Bosse & Spörer 2014; Helmich, Görel & Schwab 2016; Schmitz & Schwarzer 2002). Die Bedeutung von Selbstwirksamkeit beim Übergang zwischen zwei Ausbildungsinstitutionen bleibt bisher schwach erforscht. Im Rahmen der Tagung wird die Forscher*innengruppe anhand des Datenmaterials die wahrgenommene Bedeutung der Selbstwirksamkeitserwartung für die persönliche (Bildungs)biographie nachzeichnen und konzeptionelle Bausteine des Schulprogramms aufzeigen, die die Entwicklung der Selbstwirksamkeitserwartung befördern können.

Artur Habicher, Pädagogische Hochschule Tirol

Die Methode des selbstständigen Schreibens im Physikunterricht aus der Sicht von Studierenden

Sprachliche Kompetenzen sind für erfolgreiches Lernen in jedem Fach notwendig. Dieser Ansatz verbreitet sich in den letzten Jahren zunehmend in den Fachdidaktiken. Die im Kompetenzmodell für die naturwissenschaftlichen Fächer beschriebenen und im Unterricht anzustrebenden Kompetenzen beinhalten Sprache und sprachliches Handeln. Für den Physikunterricht werden häufig die Sprachhandlungen Beschreiben, Interpretieren und Argumentieren genannt, die besonders beim selbstständigen Verfassen von Texten durch Schüler/innen angesprochen werden. Lehrende der Pädagogischen Hochschule Tirol führten Untersuchungen zum selbstständigen Schreiben in den naturwissenschaftlichen Fächern durch, die in einer breit angelegten Studie zu diesem Thema mündeten.

Die Ergebnisse der Projekte und Erfahrungen im Unterricht mit der Methode des selbstständigen Schreibens waren Anlass, diese Methode in fachdidaktischen Lehrveranstaltungen der Lehramtsausbildung Physik vorzustellen und mit ihr zu arbeiten. Die Einstellung der Studierenden zum Einsatz der Methode des selbstständigen Schreibens im Physikunterricht und ihre Einschätzung hinsichtlich der Wirksamkeit in Bezug auf eine Kompetenzentwicklung wurden mit einer Analyse von Texten erhoben, welche die Student/innen dazu verfassten. Im Rahmen der Präsentation werden der methodische Ansatz des selbstständigen Schreibens und die Umsetzung im Unterricht vorgestellt sowie die Ergebnisse der Untersuchung(en) präsentiert.

Laila Huber, Universität für angewandte Kunst Wien und Universität Graz

Partizipative Forschung und kritische Kulturvermittlung - ein Methodenset für eine politische Kultur- und Bildungsarbeit

Laut Sibylle Peters geht es darum „Forschung nicht mehr als Privileg der Wissenschaften, sondern als kollektive Aufgabe aller Mitglieder der Gesellschaft zu begreifen.“ (Peters 2013: 12)* Sie hält fest „(...) dass künstlerische Praktiken eine entscheidende Rolle spielen können, wenn es darum geht, Forschung so zu gestalten, dass potenziell alle Mitglieder der Gesellschaft beteiligt sein können.“ (Peters 2013: 13) Es geht dabei um ein Neuverhandeln dessen was Forschen heißt - im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft bzw. Alltag. Welche Rolle kann in diesem Kontext partizipative Forschung an der Schnittstelle zu einer kritischen Kunst- und Kulturvermittlung bzw. zur kulturellen Bildung spielen? Wie werden dabei wissenschaftliche Methoden und künstlerisch-kulturelle Strategien kombiniert? Und wie steht es um den Anspruch der Nachhaltigkeit im Kontext oftmals drittmittelbasierter Forschungsprojekte?

Diesen Fragen wird anhand des Projektbeispiels „Making Art – Taking Part“ (www.takingpart.at), einem partizipativen Forschungsprojekt an der Schnittstelle Universität und Schule sowie an der Schnittstelle zur kritischen Kulturvermittlung und künstlerischen und kulturellen Strategien der Intervention nachgegangen. Ausgelotet werden Möglichkeiten, Potenziale und Grenzen von partizipativer Forschung als Teil eines Methodensets für eine emanzipatorische Kultur- und Bildungsarbeit.

Gerald und Eva-Maria Infanger, HBLW Ried im Innkreis

Mathe Arena – Die Entwicklung einer mobilen Lern-App für Mathematik

Während des Unterrichts zeigte sich, dass Lernende in Mathematik teilweise keine positiven Leistungen erzielen, obwohl mathematisches Potential vorhanden ist, weil sie sich für die Inhalte wenig motivieren können. Bei einer Analyse des Ist-Zustandes im Unterricht kristallisierte sich außerdem heraus, dass mathematisch unmotivierte Schüler und Schülerinnen den Unterricht als veraltet und „unmodern“ wahrnehmen. So entstand in Absprache mit einer Mathematikklasse die Idee einer Lern-App, um Lernende in ihrer Erlebniswelt abzuholen und Lerninhalte in einer anderen Form darzubieten.

Mangels geeigneter und nutzerfreundlicher Basis-Applikationen entwickelte sich daraus Stück für Stück eine eigenständige, auf mathematisches Lernen abgestimmte App – die Mathe Arena – die ein Üben auf dem Smartphone ermöglicht.

Das Grundkonzept der Mathe Arena basiert auf der Cognitive Load Theory nach Sweller (1994) und der Motivationsforschung (Rheinberg, 2010; Schiefele & Schaffner, 2015). So ist der Anspruch der App neben flexiblem, zeitgemäßem und mobilem Lernen auch die Motivationsförderung, nicht nur extrinsisch, sondern vor allem intrinsisch – unabhängig vom jeweiligen erlebten Unterricht.

Seit mehreren Jahren setzen wir bei der Entwicklung der Mathe Arena in regelmäßigen Abständen auf die Erfahrungen der Nutzer und Nutzerinnen mit der Lern-App, um sie gezielt zu adaptieren.

Um zu untersuchen, inwieweit die Nutzung der App auch die gewünschten positiven Effekte bei den Lernenden erzielt, wurde Anfang 2018 eine Erhebung durchgeführt. Dabei wurde der Effekt der Mathe Arena auf den Lernfortschritt und die Motivation von Lernenden überprüft. Auf Basis der Motivationsforschung und der Cognitive Load Theorie sollten sich dabei für die beiden untersuchten Variablen (Leistung, Motivation) positive Effekte messen lassen. Die Ergebnisse in dieser Arbeit zeigen, dass ein Motivationsgewinn und eine Leistungssteigerung tatsächlich stattfinden, jedoch zusätzliche Faktoren Auswirkungen auf den Nutzen der Lern-App haben. So konnten der positive Effekt beim Lernfortschritt für die Treatmentklassen gezeigt und die Motivationssteigerung in Abhängigkeit der Appnutzung bestätigt werden.

Der Vortrag wird somit zum einen die Entstehung und Umsetzung der Idee der Mathe Arena, zum anderen mögliche Einsatzmöglichkeiten und weitere Ideen bzw. Entwicklungsziele umfassen.

Den vorläufigen Ist-Zustand unseres Projekts finden Sie unter www.mathearena.com

Gabriele Isak, Pädagogische Hochschule Kärnten

Lesson Study als nachhaltiges Konzept zur Unterrichtsentwicklung

Unterrichtsbeobachtung, professionelle Analyse und Reflexion von Unterricht sowie Kooperation, fachlicher Austausch sind einerseits Methoden der Aktionsforschung, andererseits aber auch Elemente eines besonders effizienten und nachhaltigen Konzepts zur Verbesserung von Unterricht und der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern: der Lesson Study.

Lesson Study bedeutet „Unterricht erforschen“. Dabei plant ein Team von Fachkolleg/innen an einem Schulstandort gemeinsam eine Unterrichtseinheit mit dem Ziel, optimale Lerngelegenheiten für alle Schüler/innen zu schaffen. Eine/r der Lehrer/innen aus dem Team hält dann die Unterrichtsstunde in ihrer/seiner Klasse, wobei die anderen Mitglieder des Teams als Beobachter/innen fungieren. Sie beobachten aber nun nicht die Lehrperson, sondern einzelne, vorher ausgewählte Schüler/innen. Man beobachtet, was gut funktioniert, bzw. was nicht den intendierten Erfolg hat. Der Fokus liegt also auf dem Lernen der Schüler/innen. Nach der Unterrichtsstunde werden einige Schüler/innen interviewt und noch genauer zu ihren Lernprozessen befragt, wobei man weiteres Feedback zum Unterricht erhält. Danach wird im Team gemeinsam der Unterricht analysiert und reflektiert.

Für die Lehrer/innen bedeutet die Erfahrung der Teamarbeit, des kollegialen Austausches, des gemeinsamen Planens und der gemeinsamen Verantwortung einen neuen Blick auf den Unterricht und eine nachhaltige Weiterentwicklung ihres eigenen Unterrichts. Für die Schüler/innen bedeutet es besseren Unterricht, der mehr auf ihre speziellen Bedürfnisse Rücksicht nimmt. Auf der Schulebene wirkt Lesson Study sich positiv auf das Schulklima und die Teamfähigkeit der Kolleg/innen aus.

Der Vortrag soll eine Einführung in das Konzept der Lesson Study bieten, über die Einsatzmöglichkeiten von Lesson Study berichten und aufzeigen, wo und wie in Österreich Lesson Study schon implementiert ist.

Johanna Mahr-Slotawa, Universität Bielefeld

Nachhaltigere Bildung durch Realisierung des Beteiligungsrechtes der Kinder nach Prinzipien der Aktionsforschung?

Die Ergebnisse meiner Studie beschreiben die Umsetzung des Beteiligungsrechtes der Kinder nach Prinzipien der Aktionsforschung. Diese umfassen: erstens, die Sichtweise der Grundschul Kinder in Kenia zu ihrem Beteiligungsrecht und, zweitens, meine Reflektionen des partizipativen Aktionsforschungsprozesses mit den Kindern. Den Kindern waren Aktionen zur Umsetzung ihres Rechtes besonders wichtig. Aufgrund ihrer Priorisierung von Aktionen und meiner Erfahrungen während des Forschungsprozesses beschloss ich, dass dieses Recht nach Prinzipien und Charakteristika der Aktionsforschung (AF) umgesetzt werden kann. Diese Ergebnisse fasse ich in einem Modell zusammen. Ich verstehe AF nach Greenwood et al. (2007) und beziehe mich auf Percy-Smith's (2014) Konzeptualisierung der Kinderbeteiligung. In meinem Modell beschreiben sechs Komponenten mein Verständnis des Beteiligungsrechtes der Kinder als AF. Diese Komponenten formuliere ich in Anlehnung an AF Prinzipien. Drei dieser Komponenten sind: Kinderbeteiligung ist aktionsfokussiert, sie steigt durch Gewährung von Handlungsmacht und sie ist ein kollaborativer Dialoge von Kindern und Erwachsenen. Wie das Beteiligungsrecht durch die Kombination dieser sechs Komponenten mit Charakteristika der AF realisiert werden kann wird ebenso in meinem Modell deutlich. Ich entwickelte es für die nationale Umsetzung in Gesundheitsbildungsprogrammen in Grundschulen in Kenia. Allerdings schlage ich auch eine globale Anwendung des Modells vor. Seine Umsetzung leistet durch folgende Effekte einen Beitrag zu nachhaltiger Bildung: Förderung persönlicher Ressourcen, Lernen durch praktische Erfahrungen und Aktionen, erhöhte Selbstbestimmung, Motivation und Spaß.

Andrea Mayr, Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau und Waltraud Gspurning, Universität Graz

Nachhaltige Bildung durch Partizipation?

Im vorliegenden Beitrag wird auf die Erfahrungen eines empirischen Forschungsprojektes Bezug genommen, welches von Mai bis Dezember 2017 am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, im Arbeitsbereich Sozialpädagogik der Karl-Franzens-Universität Graz durchgeführt wurde. Im Projekt ‚Neues Engagement und Partizipation‘ (NEP) haben zwei Wissenschaftlerinnen, gemeinsam mit neun freiwillig Engagierten aus drei steirischen Organisationen (Initiativen) der Sozialen Arbeit in einer partizipativen Forschungswerkstätte zusammengearbeitet. Bei partizipativen Forschungswerkstätten, die ihre Wurzeln in der Universität von Chicago der 1920er und 1930er Jahre haben (vgl. Heimgartner/Pilch Ortega Hernández 2012, S.206), handelt sich also um ein Gruppensetting, in dem Forscher_innen auf der einen und Personen aus der zu beforschenden Praxis auf der anderen Seite gemeinsam forschen. Wissen wird in diesem Kontext diskursiv und forschersch generiert, wodurch, Heimgartner und Pilch-Ortega Hernández (2012, S. 205) zufolge, bei allen Beteiligten Bildungsprozesse in Gang gesetzt werden.

Bei der partizipativen Forschungswerkstätte im Projekt NEP wurde das Ziel verfolgt aktuelle Themen, Probleme und Herausforderungen im Freiwilligenengagement aus Sicht der Freiwilligen in Form von kleinen Forschungsprojekten zu benennen, zu bearbeiten, ggf. Lösungen zu erarbeiten und diese zu präsentieren. Zudem wurden der (Forschungs)Prozess und die erlebten Partizipationsräume von den Teilnehmer_innen in Forschungstagebüchern reflexiv dokumentiert und in einem abschließenden Reflexionsgespräch in der Forscher_innen-gruppe kritisch diskutiert. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzungen eröffnen einen Einblick in die Partizipations-, Reflexions- und Bildungsprozesse, die durch die Zusammenarbeit in der partizipativen Forschungswerkstätte und durch die wissenschaftliche Bearbeitung eines konkreten Themas aus der Sicht aller Beteiligten auf unterschiedlichen Ebenen stattgefunden haben. Diese sollen im Rahmen des Beitrags vorgestellt und kritisch diskutiert werden.

Claudia Mewald, Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Die Rollen von Wissenspartnern in der Lesson Study

Diese Präsentation zeigt auf, wie kollaborative Aktionsforschung in Form von Lesson Study einen umfassenden Lernprozess der Lehrkräfte bei gleichzeitigem Fokus auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler möglich macht. Ausgehend von der Annahme, dass die professionelle Entwicklung von Lehrkompetenzen einen Prozess darstellt, der von soziokulturellen sowie systemischen Mustern beeinflusst wird, soll durch Lesson Study ein Musterwechsel von kurzfristigen Fortbildungsangeboten hin zur dynamischen und begleiteten Professionalisierung in nachhaltigen Schulprojekten erfolgen. Der Erkenntnisgewinn der Lehrkräfte soll sich durch diese Projekte ausgehend von kollaborativen Lernerfahrungen hin zu autonomen, aktiven sowie fortlaufenden Prozessen entwickeln. Diese Prozesse inkludieren formale sowie informelle professionelle und außerschulische Aktivitäten, welche neues Wissen generieren. Wissenspartner, die solche Entwicklungsprozesse in Lesson Studies anregen, sind aktive Akteure in diesem System. Die unterschiedlichen Rollen der Wissenspartner werden in Zusammenhang mit einem theoretischen Modell für die Professionalisierung von Lehrkräften durch Lesson Study dargestellt. Ein Fortbildungsmodell, welches den Lesson Study Zyklus mit sechs Aspekten des Lerndesigns verknüpft, wird vorgestellt und am Beispiel eines Projekts zur Implementierung von kompetenzorientiertem Lernen in der Primarstufe erläutert. Dabei werden die organisatorischen Erfordernisse sowie die praktischen Auswirkungen der Einführung von Lesson Study Teams, welche als professionelle Lerngemeinschaften die Fortbildung direkt an den Ort des Unterrichtsgeschehens bringen, aufgezeigt. Die Strategie der zyklischen Variation von „Vorhandenen Designs“ zur Personalisierung von Lernprozessen bei Lehrkräften und Schülern und Schülerinnen, welche zu einer vordergründig dialogischen sowie reflektierten Aktionsforschung führen soll, wird anhand des theoretischen Modells erklärt und durch konkrete Beispiele aus dem Fortbildungsmodell illustriert.

Michaela Moser, Fachhochschule St. Pölten

The Art of Hosting in Action Research. Digitale und analoge Methoden für gute Gespräche in der kollaborativen Aktionsforschung

Gute und inhaltliche intensive Gespräche bzw. Diskussionen sind oft zentral für den Erfolg kollaborativer Aktionsforschungsprojekte. Klassische Gruppendiskussionen erweisen sich oft als wenig hilfreich und eingeschränkt partizipativ, insbesondere auch, wenn die Beteiligten wenig Erfahrung im Gespräch in Gruppen oder eingeschränkte sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten haben.

Hilfreich erweisen sich hier einige der im Rahmen von Bürger*innen-Beteiligungsprojekten verwendeten Partizipations-Methoden, die auch unter dem Sammelbegriff „Art-of-Hosting“ bekannt sind.

Der Beitrag wird diese Methoden (u.a. Appreciative Inquiry, Dynamic Facilitation/Wisdom Council ...), ihren Hintergrund und Anwendungsmöglichkeiten in der kollaborativen Aktionsforschung vorstellen. Dabei werden einerseits konkrete, bereits durchgeführte Praxisprojekte präsentiert, andererseits sollen einzelne Methoden nach Möglichkeit auch gleich gemeinsam erprobt und anschließend diskutiert werden. Dazu wäre ein Workshop-Format mit mindestens 45' Zeit (besser 60' oder 90') hilfreich.

Günther Pfaffenwimmer, Ministerialrat in Ruhestand & Christine Lechner, Pädagogische Hochschule Tirol

Fußabdrucksrechner für Schulen

Der Fußabdrucksrechner (FARS) wurde vom BMBWF seinerzeit beauftragt und in Kooperation mit der TU Graz in einem Pilotprojekt entwickelt und danach verbreitet. Dies wurde mehrere Jahre mit on-line-Fortbildungsseminaren durch die virtuelle PH unterstützt. Derzeit wird die internationale Version des FARS erstellt. Erste wesentliche Schritte sind gesetzt. Der Stand der Entwicklung und die pädagogische Einsetzung im Unterricht sind Thema der Präsentation.

Die nunmehr anstehende internationale Version ist angesichts der aktuellen Klimadebatte ein sinnvoller Beitrag für die pädagogische Arbeit dazu und auch zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (Agenda 2030). Das betrifft die Ziele

4 => Hochwertige Bildung;

7 => Bezahlbare und saubere Energie;

11 => Nachhaltige Städte und Gemeinden (Gemeinden sind Schulerhalter!);

12 => Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster # 13 => Maßnahmen zum Klimaschutz. (<https://bildung.bmbwf.gv.at/euint/sdgs/index.html>)

Andrea Raggl, Pädagogische Hochschule Tirol und Veronika Frick, Deutsches Schulamt Südtirol

Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Kleine Bildungsinstitutionen im ländlichen Raum auf neuen Wegen“

Im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Kleine Bildungsinstitutionen im ländlichen Raum auf neuen Wegen“ werden auch neue Wege in der Schul- und Unterrichtsforschung sowie Schul- und Unterrichtsentwicklung erprobt. In diesem Kooperationsprojekt der Pädagogischen Hochschule Tirol und der Pädagogischen Abteilung des Deutschen Schulamts in Bozen wird seit Februar 2018 ein neues Modell der Begleitung von Schulen gemeinsam mit Schulleiter_innen und Lehrpersonen entwickelt. Die bisherige Zusammenarbeit zeigt, wie wichtig eine klare Trennung von Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des Projekts ist. Die zwei verschiedenen Zugänge, Forschung sowie Entwicklung und Begleitung stellen hierbei zwei Seiten einer Medaille dar: Die Chancen des forschenden Zugangs bestehen in der Öffnung und kritischen Infragestellung, die Chancen des begleitenden Zugangs in der klaren Orientierung an den Bedürfnissen der beteiligten Akteur_innen aus Schulen und Kindergärten. Die bisherigen Erfahrungen zeigen deutlich, dass diese Form der Praxisforschung neue Wege für alle Beteiligten ermöglicht. Der dialogische Austausch von Personen aus der Forschung, der Schulentwicklung und Praktiker_innen aus Schulen und Kindergärten stellt einen Raum für eine konstruktive Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen des alltäglichen Tuns in pädagogischen Handlungsfeldern dar.

Erika Rottensteiner, Pädagogische Hochschule Steiermark

Pädagogisch-Praktische Studien - im Spannungsfeld der Big Five

Die Pädagogisch-Praktischen Studien – ein Kernelement der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen an der Pädagogischen Hochschule Steiermark – sind für die Kompetenzentwicklung im Rahmen der pädagogischen Professionalisierung wesentliche Aspekte. In der Kompetenzentwicklung wird von fachlichen als auch von überfachlichen Kompetenzen gesprochen. „Fachkompetenz umfasst theoretische und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Bewältigung fachspezifischer Aufgaben erforderlich sind. Zu den überfachlichen Kompetenzen zählen die Methoden-, Sozial- und Personal- bzw. Selbstkompetenz.“ (Braunsteiner, Schnider, & Zahalka, 2014, 45f)

Das Forschungsprojekt „Pädagogisch-Praktische Studien im Spannungsfeld der Big Five“ verfolgte das Ziel, im Feld der schulpraktischen Ausbildung der sechssemestrigen Studiengänge der allgemeinbildenden Pflichtschulen (Volksschule, Sonderschule als auch Neue Mittelschule) den Beitrag zu identifizieren und beschreibbar zu machen, den schulpraktische Studien für die Entwicklung überfachlicher-personenbezogener Kompetenzen leisten. Als Strukturmodell der Persönlichkeit dient das Fünf-Faktoren-Modell, die so genannten Big Five, weiters wurden in Interviews Aktivitäten in der Schulpraxis (Vor- und Nachbesprechung, Begleitung etc.) erhoben, die die (Persönlichkeits-)Entwicklung als angehende Lehrperson unterstützen.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse flossen in das Konzept der Pädagogisch-Praktischen Studien (Lehramtsausbildung ab Oktober 2015) an der Pädagogischen Hochschule Steiermark ein.

Eveline Schmid, Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems und Angela Schuster, Universität Klagenfurt

Die Bedeutung der Aufgabenstellung für die Förderung der Leistungsbereitschaft des Kindes in der Grundschule im Unterrichtsfach Bewegung und Sport

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Bedeutung der Aufgabenstellung für Lernprozesse im Sportunterricht. Es wird der Frage nachgegangen, wie Aufgabenstellungen aussehen können, mit deren Hilfe die Leistungsbereitschaft des Kindes in der Grundschule im Unterrichtsfach Bewegung und Sport gefördert werden kann.

In einem ersten Arbeitsschritt richtet sich der Blick zunächst auf den Lernprozess der Studierenden der Primarstufenausbildung. Dazu wurde von der Autorin ein Analyseinstrument für lernförderliche Aufgabenstellungen im Bewegungs- und Sportunterricht entwickelt. Im Anschluss wurden - auf Basis dieser Gütekriterien - Aufgaben erstellt und jeweils in eine stimmige Unterrichtsdramaturgie eingebettet. Mit den Studierenden wurden sechs Unterrichtssequenzen durchgeführt und danach mittels Kurzfragebogen evaluiert. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind als Testvorlauf für die Arbeit mit Kindern in der Grundschule gedacht. Daten wurden in erster Linie zum Thema „Bewegungsfreude“ und zum Lernzuwachs erhoben. Diese Ergebnisse werden präsentiert.

Harald Spann, Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Die Learning Study im Fremdsprachenunterricht - eine Fallstudie aus dem Projekt Variate 2 | 3

Learning Study, eine variationstheoretisch begründete und im Team durchgeführte Art von Aktionsforschung, wird gegenwärtig in der LehrerInnenbildung als eine Möglichkeit diskutiert, Lehr- und Lernprozesse in schulischen und tertiären Ausbildungskontexten zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Für die Fremdsprachendidaktik stellt sich dabei zum einen die Frage, welchen konkreten Beitrag Learning Studies zur Praxis des schulischen Fremdsprachenunterrichts leisten können. Zum anderen ist zu klären, worin das Potenzial dieses Konzepts für die Professionalisierung von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften im Bereich moderner Fremdsprachen liegen könnte. Beide Fragestellungen sind zentraler Gegenstand des Forschungsprojekts Variate 2 | 3 (Abk. f. „A Study into the Potential of Variation Theory in EFL Teaching and Learning at Secondary and Tertiary Level“), das seit 2015 am Department of English – Secondary Education an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich durchgeführt wird. Eine Learning Study, die im Rahmen dieses Projekts für den Englischunterricht mit LehrerInnen einer Sekundarschule konzipiert und in der Praxis untersucht wurde, bildet den Ausgangspunkt für diesen Beitrag. Nach einer kurzen Darlegung der theoretischen Grundlagen der Learning Study und ihres lerntheoretischen Fundaments, der Variationstheorie, werden anhand dieser Studie zunächst die Planungs- und Ablaufschritte eines Lernzirkels im Sinne der Learning Study skizziert. Anschließend wird versucht, auf Basis der Befragungsergebnisse, die aus der qualitativen Inhaltsanalyse der Interviews mit den drei an dieser Studie beteiligten Englischlehrpersonen gewonnen werden konnten, exemplarisch einige Potenziale dieser methodisch-didaktischen Vorgangsweise für den Fremdsprachenunterricht aufzuzeigen. Schließlich werden die Herausforderungen und Probleme, mit welchen sich diese drei Lehrpersonen bei der Durchführung der Learning Study konfrontiert sahen, dargelegt und Lösungsansätze zur Diskussion gestellt.

Regina Steiner, Pädagogische Hochschule Oberösterreich; Regina Atzwanger, Peter Kurz, Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Raumplanung - ein Thema für die Primarschule?

Raumplanung gestaltet den Lebensraum für heutige und zukünftige Generationen. Eine sozial, ökonomisch und ökologisch verträgliche Gestaltung unserer räumlichen Umwelt ist neben Ernährung, Heizen und Mobilität einer der Keypoints (Bilharz, 2008) einer nachhaltigen Entwicklung. Partizipation in diesem Bereich, der alle Menschen unmittelbar betrifft, erfordert jedoch Kenntnisse und eine reflektierte Auseinandersetzung mit den Grundlagen von Raumnutzung und -gestaltung. Eines der wenigen schulischen Angebote zu dieser Thematik sind Unterrichtsmaterialien und Workshops im Rahmen des Projektes „Raumplanung macht Schule“ des Umweltbildungszentrums Steiermark (UBZ) und der steirischen Landesregierung.

Dieses Angebot wird im Sinne der Aktionsforschung evaluiert und weiterentwickelt. Die Forschungsfrage lautet: „Wie müssen Unterrichtsmaterialien und Lehrerfortbildungen gestaltet sein, damit Lehrpersonen das Thema Raumplanung in ihren Unterricht integrieren können und wollen?“ Regina Atzwanger (PHDL und UBZ), die Leiterin des o.a. Projektes, ist Teil des Forschungsteams, während die weiteren Mitglieder des Teams, Peter Kurz und Regina Steiner (beide PH OÖ) die Außenperspektive einbringen.

Um eine erste quantitativ explorative Untersuchung, eine Online-Fragebogenerhebung bei Volksschullehrpersonen in ganz Österreich zu ihren Vorstellungen zu Raumplanung und ihren Wünschen bezüglich Unterrichtsmaterialien und Fortbildungen, zu spezifizieren, wurden Interviews mit Volksschullehrkräften durchgeführt, die das Schulworkshop-Angebot zu unterschiedlichen Themen der Raumplanung für ihre Klasse in Anspruch genommen hatten. Eine weitere Datenquelle im Sinne einer Triangulierung waren die persönlichen Erfahrungen von Regina Atzwanger bezüglich der Durchführung der Workshops. Die Interpretation der Daten erfolgte in zahlreichen Diskussionsworkshop des Forschungsteams, wodurch die Ergebnisse der Auswertung kommunikativ validiert werden konnten. In einem nächsten Schritt werden die Unterrichtsmaterialien und die Workshop-Designs im Sinne der Ergebnisse weiter entwickelt.

Christoph Suter, Pädagogische Hochschule Thurgau
Aufgabenorientierter inklusiver Englischunterricht in der Praxis. Ein kollaboratives Forschungsprojekt

Aufgabenorientierte Unterrichtskonzeptionen sind im Fremdsprachenunterricht seit längerem rund um den Begriff Task-Based Learning in unterschiedlicher Ausprägung vorgelegt und diskutiert worden. Parallel dazu wurde und wird ein Diskurs zu den Herausforderungen im Zusammenhang mit der zunehmenden Verbreitung inklusiver Unterrichtskontexte aus sonderpädagogischer wie fachdidaktischer Perspektive geführt. Für den Fremdsprachenunterricht in öffentlichen Schulen, wo in heterogenen Jahrgangsklassen unterrichtet wird, wurde mit Task-Supported Language Learning (Müller-Hartmann & Schocker-von Ditfurth 2011) ein methodisches Konzept mit Potenzial für inklusiven Unterricht entwickelt. Auf dieser Grundlage wird ein Projekt vorgestellt, das inklusive Fremdsprachendidaktik theoriebasiert konzeptionell aufgearbeitet und in der Praxis erprobt hat. Dies aus der Perspektive des Unterrichtsdesigns, aber auch der individuellen Lernunterstützung und der professionellen Entwicklung von Lehrpersonen hin zu inklusivem Unterricht. Dies geschah in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen des 5./6. Schuljahres und ihren Klassen über den Zeitraum von 15 Monaten. In diesem kollaborativ ausgelegten Forschungsprojekt wurden verschiedene Fragestellungen bearbeitet, die sich sowohl auf die Lehrpersonen als auch auf die Lernenden bezogen.

Zentrale Themen waren erstens die Ressourcenaktivierung einerseits der Lehrpersonen im Hinblick auf die Unterrichtsplanung und -durchführung, andererseits der Lernenden im Unterricht bei der Arbeit mit den Lernaufgaben. Zweitens waren Fragen im Zusammenhang mit der Unterstützung und ihrer Nutzung im Fokus, dies ebenfalls bezogen auf die Lernenden wie auch die Lehrpersonen. Die Forschungsmethodik richtete sich an der in Québec entwickelten „Recherche collaborative“ aus. Die Offenheit des kollaborativen Prozesses machte eine vielfältige Datenerhebung notwendig, die Bild- und Tonaufnahmen innerhalb und ausserhalb des Unterrichts, schriftliche und mündliche Befragungen der Lernenden sowie Interviews der Lehrpersonen rund um den Unterricht umfasste. Aus der Fülle der Daten kristallisierten sich die Aufnahmen der Gespräche zwischen Forscher und Lehrpersonen als zentrale Datenquelle heraus. Die Transkripte dieser Gespräche wurden mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz ausgewertet. Als Ergebnisse des vorgestellten Forschungsprojektes zeichnen sich Hinweise einerseits auf Potenziale und Grenzen in einem inklusiven Fremdsprachenunterricht ab, andererseits auf Kontextfaktoren, Aspekte und Elemente der Fachdidaktik, die für Lehrpersonen in inklusiven Unterrichtssituationen unmittelbar bedeutend sein können.

Christine Thrainer-Weissenbacher

Resilienz und Resilienzförderung. Inwiefern ist das schulische Supportsystem am WIKU BRG Graz-Schulstandort für die Unterrichtsarbeit von Lehrer/innen nutzbar und für deren personale Resilienz förderlich?

Der geplante Vortrag befasst sich mit dem schulischen Supportsystem am WIKU BRG Graz und mit der Relevanz von Resilienz in der Erhaltung der Gesundheit von Lehrer/innen. Es wird der Frage nachgegangen, wie man durch Unterstützungsressourcen innerhalb des Schulsystems die Resilienz im Lehrberuf stärken kann, um den Belastungs- und Risikofaktoren des Lehrberufs vorbeugen bzw. entgegenwirken zu können.

Unter Fokussierung auf die Schul- und Unterrichtsebene werden mögliche Grundlagen, Wirkungen und Potentiale eines schulischen Supportsystems näher betrachtet und anschließend mit den neuesten Forschungsergebnissen zum Thema Resilienz in Beziehung gesetzt.

Durch die Widerspiegelung des subjektiven Belastungsempfindens von arbeits- und personenbezogenen Einflussfaktoren auf Lehrkräfte wird anschaulich demonstriert, dass Lehrer/innen immer häufiger beträchtlichen Berufsbelastungen ausgesetzt sind, wodurch der Resilienz als bestimmender Faktor für die physische und psychische Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Lehrer/innen eine große Bedeutung zukommt, besonders hinsichtlich der Förderung von resilienten Strategien und Präventionsmaßnahmen.

Conclusio: Ein effektives schulisches Supportsystem muss eine gestufte Struktur enthalten, in dem die Schulpartner erstens die Ressourcen vor Ort definieren und aktivieren (Quintessenz „Die beste Hilfe ist jene, die unmittelbar am Schulstandort erfolgt!“), zweitens die im Schulsystem beschäftigten Expert/inn/en beigezogen werden und drittens die Kooperation mit Expert/inn/en außerhalb des Schulsystems gesucht wird.

Katharina Zmelik und Peter Kurz, Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Der Beteiligungsprozess zur Planung eines Lehr- und Lerngartens an der PH OÖ – Ergebnisse einer Aktionsforschungsstudie

Angesichts der zunehmenden Naturentfremdung von Kindern und Jugendlichen kann das Lernen in Schulgärten heute eine Reihe von Möglichkeiten für multiperspektive Zugänge und Lernerfahrungen in der Natur bieten. Schulgärten können so einerseits zur Schulung verschiedenster Fachkompetenzen beitragen, stellen im Besonderen aber auch eine anregende Lernumgebung für die Umweltbildung und die Bildung für Nachhaltige Entwicklung dar. Daher ist es von großer Bedeutung, angehende Lehrkräfte auch in entsprechendem Ausmaß auf einen freilandgestützten Unterricht und Schulgartenarbeit vorzubereiten. In der Pädagogischen Hochschule OÖ (PH OÖ) wurde 2017 im Rahmen eines partizipativen Entwicklungsprojekts mit der Planung eines Lehr- und Lerngartens begonnen. Ziel des Entwicklungsprojekts war es, ein Planungskonzept für einen Lehr- und Lerngarten zu erstellen, welches (i) den verschiedenen Fachbereichen der Lehrer/innenbildung eine neue Lernumgebung eröffnet, (ii) zu einer langfristig bestehenden (nachhaltigen) Infrastruktur an der PH OÖ wird und (iii) von Lehrenden, Studierenden und Verwaltungspersonal gemeinsam getragen wird. Um Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Planungsprozess für die Professionalisierung der eigenen Praxis nutzen zu können, wurde das Entwicklungsprojekt von einer Aktionsforschungsstudie begleitet. Im Vordergrund dieser hier vorgestellten Studie stand die Frage, wie partizipative Planungsprozesse an der PH OÖ am Beispiel der Lehr- und Lerngartenplanung gestaltet werden müssen, um ein Gelingen des Prozesses und implementierbare, konsensuale Ergebnisse zu erreichen. Im Verlauf des einjährigen Projekts konnten durch die Triangulation verschiedener Daten wichtige Ergebnisse im Hinblick auf notwendige Rahmenbedingungen und Qualitätskriterien partizipativer Prozesse an der PH OÖ gewonnen werden. Diese Erkenntnisse (Aktionsideen) werden im Sinne der Kreisläufe von Aktion und Reflexion in den darauffolgenden partizipativen Umsetzungsprozess des Lehr- und Lerngartens einfließen und dessen erfolgreichen Ablauf unterstützen. Die vorgestellten Ergebnisse sind im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BINE) insbesondere deshalb relevant, weil sie einerseits helfen Partizipation als eines der Prinzipien von nachhaltiger Entwicklung in der Praxis erfolgreich umzusetzen und andererseits für die langfristige Etablierung einer neuen Lernumgebung für Umweltbildung und BINE an der PH OÖ von großer Bedeutung sind.

POSTERPRÄSENTATIONEN

Christian Czaputa

Individuell Kompetenz im online-unterstützten Mathematikunterricht erleben

(1) Kurzbeschreibung der Situation

Im Schuljahr 2018/19 unterrichte ich in einer 6. Klasse Mathematik (Realschule Bayern), die ich auch im Jahr zuvor unterrichtete. Die Klasse ist mit 31 Schülern relativ groß. Seit vergangem Jahr sind es die Schüler gewohnt, im Fach Mathematik unterrichtsbegleitend und integrierend eine Lernplattform sowie Tablets/Handys (BYOD) zu nutzen. Neben Arbeitsaufträgen stehen den Schülern online auch Lösungen, Erklärvideos, Hefteinträge und Übungstests mit Auswertungsfunktion zur Verfügung. Die Orchestrierung der gesamten Lernumgebung (angeregt durch einen Kollegen und seinen Flipped Classroom Ansatz) war und ist eine gewisse Herausforderung, die aber zunehmend zufriedenstellend bis gut gelingt.

(2) Fragestellung mit Erkenntnisinteresse

Meine Frage besteht darin, wie es mit Hilfe der online-unterstützten Lernumgebung gelingen kann, jeder Schülerin und jedem Schüler meiner Klasse ein individuelles Kompetenzerleben im Fach Mathematik zu ermöglichen. Mein Erkenntnisinteresse richtet sich auf mögliche Maßnahmen, die im Kontext technologieunterstützten Lernens (TEL) in der Schule (hier: im Mathematikunterricht) individuelle Kompetenzförderung a) nachweislich ermöglichen und b) für die Lehrkraft in einen sinnvollen/vertretbaren Aufwand-Nutzen-Verhältnis stehen.

(3) Entwicklungsrichtung mit Handlungsinteresse

aktuell noch in Bearbeitung

(4) Konkrete nächste Schritte

aktuell noch in Bearbeitung; Start erster Explorationen Mitte November 18

Andrea Frantz-Pittner und Silvia Grabner, NaturErlebnisPark Science Education Center, Graz; Gerhild Bachmann, Universität Graz, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft; und Lisa Reicher-Pirchegger, Pädagogische Hochschule Steiermark. Institut für Elementar- und Primarpädagogik

Nachhaltige Kooperationsstrukturen als Basis für triangulative Betrachtungen in Aktionsforschungsprozessen

Klassische Gütekriterien empirischer Forschung sind vielfach im Kontext eines komplexen Aktionsforschungsprozesses nur eingeschränkt anwendbar. Altrichter & Posch (2007) fordern daher zur erkenntnistheoretischen Sicherung der Güte von Forschungsergebnissen die Hinzuziehung alternativer Perspektiven, was einen analogen Vorgang zur Anwendung klassischer Gütekriterien darstellt. Auf diese Weise werden Einseitigkeiten in der Betrachtung vermieden und Weiterentwicklungen der jeweiligen „praktischen Theorie“ ermöglicht. Für eine derartige Triangulation kommen vor allem die Zusammenführung der Perspektiven verschiedener Personen (Forscher*innentriangulation) und die Kombination unterschiedlicher Forschungsmethoden (Methodentriangulation) in Frage.

Am Beispiel der Kooperation zwischen der Universität Graz/Erziehungswissenschaft, der Pädagogischen Hochschule Steiermark/Elementarpädagogik und der intermediären Bildungsinstitution „NaturErlebnisPark Science Education Center“ wird gezeigt, wie sich triangulative Strukturen für die iterative Entwicklung von Unterrichtsettings einsetzen lassen. Dabei wird ersichtlich, wie die Rollenverteilung zwischen unterschiedlichen Disziplinen und Institutionen gestaltet werden kann und welche Effekte sich aus dieser Kooperation ergeben.

Angela Huber-Stuhlpfarrer, Wirtschaftskundliches BRG Graz

Die schulärztliche Versorgung - ein gut angenommenes, niederschwelliges Angebot des schulischen Supportsystems

Für die Gesundheitsbildung und Prävention der Schüler_innen spielen Schulärzt_innen eine tragende Rolle. Sie fungieren als niederschwellige Ansprechpartner_innen für gesundheitliche und psychosoziale Anliegen der Schüler_innen und sie stehen als Vertrauensärzt_innen allen Schüler_innen unabhängig von deren sozioökonomischen Status zur Verfügung. Die Ergebnisse der aktuellen Praxisstudie am WIKU BRG Sandgasse bestätigen die wichtige Rolle der Schulärzt_innen im schulischen Supportsystem und zeigen präventive Möglichkeiten der schulärztlichen Tätigkeit auf.

Eine bedarfsorientierte umfassende Unterstützung von Schüler_innen kann auf Basis einer guten Kooperation der unterschiedlichen Akteur_innen im schulischen Supportsystem gelingen. In der Präsentation wird auch auf Voraussetzungen einer funktionierenden Kooperation innerhalb des Supportsystems eingegangen und die Notwendigkeit einer entsprechenden Verankerung der Unterstützungssysteme in der Schule/ Schulkultur thematisiert.

Ingrid Krumphals und Claudia Haagen-Schützenhöfer, Universität Graz

Lernumgebung zum Thema 3D-Sehen

Die 3D-Technik hat längst Einzug in den Lebensbereich von Schülerinnen und Schüler gehalten. Abgesehen davon, dass sie selbst täglich durch ihr System Auge-Gehirn dreidimensional wahrnehmen, können sie im Kino oder teilweise sogar zu Hause am Fernseher 3D-Filme ansehen. Neben der Computerspielwelt, in der Begriffe wie „Augmented-“ und „Virtual-Reality“ längst Fuß gefasst haben, erlebt die 3D-Drucker Branche einen Aufschwung und tritt somit in den Erlebnishorizont der Schülerinnen und Schüler. Aufgrund der Nähe der Begriffe Sehen und Bildentstehung zum menschlichen Körper, gehört dieser Inhaltsbereich aus der Optik zu jenen, die nicht nur Jungen, sondern vor allem auch Mädchen ansprechen (siehe ROSE-Studie – Elster, 2007). Somit ist 3D-Sehen ein besonders aktuelles physikalisches Thema mit vielen fächerübergreifenden Anknüpfungspunkten.

Ausgehend von diesen Überlegungen wurde eine Lernumgebung zum Thema 3D-Sehen für einen außerschulischen Lernort (Mitmachlabor der Universität Graz) für die Sekundarstufe II entwickelt. Die Förderung von Lernprozessen im Bereich der Optik stehen dabei im Fokus. Zudem folgt die Lernumgebung einem Inquiry Based Ansatz. Kern dabei sind vier Stationen (zu je 35 Minuten), die von Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen bearbeitet werden. Die Lernumgebung wurde mit zwei 7. Klassen erprobt. Dabei wurde pro Klasse ein kurzer Fragebogen zur intrinsischen Motivation durchgeführt, um herauszufinden ob das Thema bzgl. Motivation förderlich ist. Außerdem wurde, einem Aktionsforschungsansatz (Eilks & Ralle, 2002) folgend, je eine Schülergruppe von einer in die Lernumgebungsentwicklung nicht eingebundenen Person passiv teilnehmend beobachtet. Somit sollten konkrete Hinweise für die Weiterentwicklung der Lernumgebung gefunden werden. Die einzelnen Stationen sowie die Ergebnisse der Erprobung der Lernumgebung werden am Poster vorgestellt.

Silvija Markic, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Partizipative Aktionsforschung für interdisziplinäre Arbeit

Heterogenität und Diversität der Schülerinnen und Schüler müssen im Unterricht wie auch in der Hochschullehre berücksichtigt werden. Die beiden Themen und der Umgang mit Heterogenität und Diversität sollte deshalb ein Teil der Aus- und Fortbildung aller Lehrerinnen und Lehrer und insbesondere die der naturwissenschaftlichen Fächer, sein. Dies stellt jedoch oft die LehrerausbilderInnen und -fortbilderInnen vor einer Herausforderung. Auf der anderen Seite sollen mehr Materialien für den naturwissenschaftlichen Unterricht entwickelt werden, die diese Heterogenität und Diversität berücksichtigen.

Das Modell der Partizipativen Fachdidaktische Aktionsforschung nach Eilks und Ralle (2002) zeigte seine Erfolge in der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und wurde in den letzten Jahren an verschiedenen Universitäten in Deutschland auch für die Hochschullehre implementiert.

Somit wurde für die Weiterentwicklung der Lehre unter der Berücksichtigung der genannten Themen im Fach Chemie und naturwissenschaftlicher Sachunterricht und die Entwicklung von sprachsensiblen Unterrichtsmaterialien das Modell der Partizipativen Fachdidaktischen Aktionsforschung adaptiert und weiterentwickelt. Bei dem hier vorgestellten weiterentwickelten Modell steht die Bildung eines Einwicklungsteams im Fokus, das in einem kommunikativen Austausch die universitäre Lehrveranstaltung der Chemiedidaktik und des naturwissenschaftlichen Sachunterrichts und die Unterrichtsmaterialien den genannten Anforderungen anpassen sollte. Auf dem Poster sollte das Modell vorgestellt werden wie auch Beispiele aus der Praxis.

Katharina Mechthild Rutzen, Universität Leipzig

Aktionsforschung im schulischen Russischunterricht mit Herkunftssprecher*innen

Das Poster soll einen Einblick in ein aktuell an einer Berliner Schule laufendes Aktionsforschungsprojekt geben. Es handelt sich um eine Kooperation zwischen Lehrkräften und Universität im Rahmen eines Dissertationsprojektes. Schwerpunkt ist dabei die Binnendifferenzierung in sprachlich stark heterogenen Klassen, in denen Fremdsprachenlernende und Herkunftssprecher*innen gemeinsam Russisch lernen. Viele Lehrkräfte sehen sich in diesem Bereich mit Schwierigkeiten konfrontiert, da Schüler*innen mit Russisch als Herkunftssprache aufgrund ihrer Vorkenntnisse ganz andere Lernbedürfnisse aufweisen als Fremdsprachenlernende (vgl. Brehmer & Mehlhorn 2018) und aktuelle Russischlehrbücher nur in geringem Umfang Anregungen hierzu enthalten.

Ziel dieses Projekts ist es zum einen, Beispiele guter Praxis zu dokumentieren und die teilnehmenden Lehrkräfte zu bestärken, zum anderen, gemeinsam Problemstellen (z.B. die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in leistungsheterogenen Paaren und Gruppen) ausfindig zu machen und kollaborativ an möglichen Lösungen zu arbeiten. Dieser Prozess wird in Ausschnitten dargestellt.

SYMPOSIEN

Christine Lechner, Pädagogische Hochschule Tirol, Marianne Jacquin, Université de Genève, Anita Konrad, PHT, Tita Mihaiu, Renata Scaratti-Zanin, Freie Universität Bozen, Melanie Steiner, PHT

ARC: Action Research Communities for Language Teachers

In diesem Symposium möchten wir das Action Research Communities for Language Teachers Projekt in neuen Facetten vorstellen.

Action Research Communities for Language Teachers ist ein Projekt im ECML-Programm 2016-18, und das Ziel ist, einen Beitrag zur Verbesserung des Sprachenunterrichtes durch Aktionsforschung zu leisten. Lehrerinnen und Lehrer spielen eine entscheidende Rolle im Qualitätsprozess des Sprachenunterrichts.

Ziel des ARC-Projektes war, SprachlehrerInnen aus unterschiedlichen Ländern mit den Aktionsforschungsinstrumenten vertraut zu machen und sie zu unterstützen über Ländergrenzen hinweg Aktionsforschungsprojekte für den Sprachunterricht zu erarbeiten und durchzuführen. Die über Landesgrenzen hinweg durchgeführten Projekte sollten einerseits die Teilnehmerinnen mit den unterschiedlichen Sprachlehr- und -lernsituationen in Europa vertraut machen, andererseits aber auch das Bewusstsein dafür schärfen, dass Aktionsforschungsprojekte an der eigenen Schule auch in fächerübergreifenden Teams durchgeführt werden können.

Nach dem ersten Projekt-Workshop im November 2016 in Graz mit 37 TeilnehmerInnen aus 34 Ländern wurden 10 Aktionsforschungsprojekte zu verschiedenen Themen an Schulen, Universitäten und in der LehrerInnenausbildung in internationalen Teams geplant und durchgeführt. In der Folge fand im Mai 2018 das Netzwerk-Meeting in Graz statt, an dem 14 TeilnehmerInnen die 10 Aktionsforschungsprojekte vorgestellten und mit dem Forschungsteam diskutierten. Dabei wurden folgende, im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit gemachten Erfahrungen als Gewinn für den eigenen Sprachunterricht genannt, z.B. zu CLIL, Vokabellernen, kritischem Denken im Sprachunterricht, interkulturellem Lernen, Einsatz der Zielsprache, Einsatz von neuen Medien im Sprachunterricht und EPOSA.

Als nicht immer leicht empfanden einige TeilnehmerInnen den Einstieg in die Aktionsforschung, das Definieren der Forschungsfrage, das Wählen der geeigneten Instrumente und die Auswertung der Ergebnisse. Das Forschungsteam am ECML hat aufgrund dieser Erkenntnis folgende Tools entwickelt, um den Einstieg in die Aktionsforschung zu erleichtern:

- AR-Vorspirale
- Checkliste
- Dialogblatt
- Template für AF-Workshops in der Lim internationalen Rahmen

Dazu werden Erfahrungen aus der LehrerInnenaus- und Fortbildung in der Schweiz, in Italien, Rumänien und Island präsentiert. Zu den Erfahrungen in der Ausbildung in der Schweiz liegt eine detaillierte Beschreibung vor.

Eine Frage, die uns nun beschäftigt, betrifft die Nachhaltigkeit nach Projektabschluss.

Die Präsentation schließt mit einem interaktiven Beispiel.

Präsentation im Symposium Action Research Communities for Language Teachers

Titel: Tools zur Entwicklung der Handlungs- und Reflexionskompetenz angehender Lehrpersonen: Potential für den Einstieg in eine Aktionsforschung

Marianne Jacquin, Universität Genf, IUFE

„Forschen lernt man, indem man forscht. Die Kompetenzen, die Lehrerinnen und Lehrer für ihre Aktionsforschungs- und Entwicklungsarbeit benötigen, basieren auf Fähigkeiten, die auch im beruflichen Alltag wichtig sind: Beobachtung, die Bereitschaft hinzuhören und hinzuschauen, Informationen zu sammeln und möglichst vorurteilslos auszuwerten“ (Altrichter, Posch, & Spann, 2018:20, Hervorhebung von mir). Um diese Kompetenzen zu fördern, wurden im Rahmen des Projekts „Aktionsforschungsnetzwerke für SprachenlehrerInnen“, des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarats (<https://www.ecml.at/ECML-Programme/Programme2016-2019/tabid/1796/language/en-GB/Default.aspx>) Tools weiterentwickelt, die den Lehrpersonen den Einstieg und die Durchführung von AKF-Projekten in ihren Klassen erleichtern sollten.

Die Analyse von AKF-Arbeiten, die in meiner Lehrerbildung durchgeführt wurden, sowie die Begleitung der Projekte, die im Rahmen des ECML vorgestellt wurden zeigt, dass der Einstieg in eine AKF, bzw. die Formulierung einer klaren Problematik und Forschungsfragen eine besondere Herausforderung an die Lehrpersonen darstellt.

Ziel des Beitrags ist es daher, Aspekte der praktischen Anwendung von Einstiegstools, im Kontext der Lehrerbildung an der Universität Genf aufzuzeigen. Dabei legen wir den Fokus auf folgende Tools: Leehrtagebuch (1. Ausbildungsjahr), Sequenzplanung und Praxisbericht (2. Ausbildungsjahr), sowie für beide Jahrgänge, Analyseinstrumente zur Generierung von Fragestellungen.

Grundsätzlich interessiert uns die Frage, inwiefern diese Tools als Vorbereitung zur Definierung von Fragestellungen und Praxiserkundungsprojekten hilfreich sein können. Dafür orientieren wir uns zunächst an folgenden Forschungsfragen:

- Welche Problemfelder oder Erfolgserlebnisse werden im Leehrtagebuch und im Praxisbericht festgehalten?
- Wie reflektieren die Lehrpersonen das Verhältnis zwischen Sequenzplanung und Durchführung des Unterrichts?
- Welche Fragestellungen entwickeln sich anhand der Analyse in den Workshops?
- Wie fließen diese Fragen in die Konzeption der nächsten Sequenzplanung ein?

Im Zentrum der Analysen stehen die Sequenzplanungen, Leehrtagebücher und Praxisberichte, von insgesamt 28 StudentInnen. Die Auswertung erfolgt anhand folgender Kategorien:

- Didaktische, pädagogische und organisatorische Inhalte der schriftlichen Erzeugnisse
- Ausdruck von Unsicherheiten, Dilemmas, in der Praxis zu treffenden Entscheidungen (Schart & Legutke, 2012)
- Diskrepanz zwischen Planung / Absichten und Realität der Unterrichtsstunde
- Formen: beschreibend, analytisch, konzeptuell (Buysse & Vanhulle, 2009).

Notizen zu Unterrichtsbeobachtungen, Nachgesprächen und Diskussionen in den Workshops werden ergänzend im Hinblick auf Ihre Relevanz in Bezug auf die Forschungsfragen in die Analyse miteinbezogen.

Monika Madl, Lernuniversum; Helga Mayr, Bildungsdirektion für Tirol, Andreas Postner, Franz Rauch, Universität Klagenfurt
Aktionsforschungsstudien aus dem ULG BINE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schule und LehrerInnenbildung) 2016-2018

Franz Rauch

Als Einleitung in das Symposium wird der ULG Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schule und LehrerInnenbildung (BINE) kurz vorgestellt (5 min.) Danach werden drei Aktionsforschungsstudien aus dem Lehrgang von den AutorInnen präsentiert und diskutiert.

Studie 1: Monika Madl

BNE AM BEISPIEL „CONTENT AND LANGUAGE INTEGRATED LEARNING IN DER DIGITAL BUSINESS-KLASSE AN DER HANDELS- AKADEMIE UND HANDELSCHULE FELDKIRCH“
PROBLEMATIK BEI DER UMSETZUNG VON CONTENT AND LANGUAGE INTEGRATED LEARNING IM FACHUNTERRICHT. ERHEBUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN UND MÖGLICHER BARRIEREN MIT HILFE DER AKTIONSFORSCHUNG. VORSCHLÄGE FÜR DIE IMPLEMENTIERUNG.

Für das Europäische Parlament ist fremdsprachliche Kompetenz eine Schlüsselkompetenz des lebensbegleitenden Lernens und damit eine Voraussetzung, dass die wichtigen Themen einer nachhaltigen Entwicklung weltweit verstanden, diskutiert und bearbeitet werden können. Content and Language Integrated Learning (CLIL) ist dabei ein Schritt in Richtung Festigung und Vertiefung einer wichtigen Schlüsselkompetenz, die bei der Gestaltung der Zukunft eine wesentliche Rolle spielt. Die Umsetzung von CLIL in den Berufsbildenden höheren Schulen in Österreich hat noch keinen wirklichen Durchbruch erfahren. Die vorliegende Arbeit soll einen Beitrag leisten, zu erkennen, welche Aspekte die Umsetzung von CLIL erschweren und auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse eine Empfehlung für die Implementierung geben. Mit Hilfe der Aktionsforschung wurde versucht zu erheben, wie Lehrpersonen die Rolle des/der CLIL-Lehrers/in im Schulalltag leben und verstehen, welche Rahmenbedingungen die Umsetzung von CLIL im Unterricht unterstützen, aber auch welche organisatorischen Maßnahmen von Seiten der Schulleitung erforderlich für das Gelingen sind. Die Datenerhebung erfolgte durch Interviews mit LehrerInnen und DirektorInnen zweier Schultypen (HTL und HAK), auf Basis der Aufzeichnungen aus dem Forschungstagebuch der Autorin sowie durch das Studium von Berichten europäischer CLIL-Forschungsprojekte. Die Interviews wurden mit Hilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse bearbeitet. Das Kategoriensystem wurde basierend auf den Interviewleitfäden entwickelt und im Zuge der Auswertung der Interviews erweitert. Im Anschluss wurden die Haupt- und Unterkategorien zusammengefasst, beschrieben und in den theoretischen Kontext interpretativ eingeordnet und diskutiert. Die gewonnenen Erkenntnisse sind dann abschließend in ein Konzept zur Implementierung von CLIL-Unterricht an einer berufsbildenden Schule eingeflossen.

Studie 2: Andreas Postner

FLÄCHENDECKEND ODER ZUFÄLLIG? QUALITATIVE STUDIE ZUR IMPLEMENTIERUNG VON BNE IM HTL - UNTERRICHT

In dieser Arbeit mit dem Titel „Flächendeckend oder Zufällig“ wird kritisch der Zustand der Implementierung von „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ an konkreten schulischen Situationen am Beispiel einer Österreichischen HTL untersucht. Es soll skizziert werden, welche Alltagsverständnisse von Nachhaltigkeit und Nachhaltiger Entwicklung vorherrschen und wie groß die Kluft eingeschätzt wird, die zwischen international vereinbarten Zielen und Festlegungen gegenüber den Einschätzungen und den realen Situationen an Schulen dieses Typs in Österreich sind.

Konkret wird empirisch mit qualitativen Forschungsmethoden nach der bestmöglichen und effizientesten Implementationsform für BNE für die HTLs gefragt und in den dazu formulierten Entwicklungsfragen, -ansätzen und -modellen darzustellen versucht, wie die Umsetzungen dazu gestaltet werden könnten.

Dabei werden der aktuelle Stand der Forschung und Erfahrungsberichte aus der Praxis mit einbezogen, um möglichst gültige Antworten auf die gestellten, brisanten Fragen formulieren zu können. Aus den Ergebnissen der Studie können konkrete Maßnahmen angeregt werden, welche strukturellen Maßnahmen sind notwendig, um den Anspruch, flächendeckend eine neue Sicht auf Bildung gewinnen zu können, umzusetzen. Dazu werden neue Rollen und Aufgaben für die zuständigen Bildungsbehörden, Schulleitungen, Schulkonferenzen, Lehrerinnenteams, Schülerinnen, für alle Schulpartnerinnen, für neu entstehende Bildungslandschaften, für Schulnetzwerke, für die Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen dargestellt und skizzenhaft zu konkretisieren versucht. Abschließend wird aber auch klar benannt, was geschieht, wenn nichts geschieht: Wenn nachhaltige Bildung für die notwendige große Transformation im Anthropozän systemisch eher zufällig bleibt: Zufällige Nachhaltigkeit hieße dieses Programm. Als reale Konsequenz dieser Studie wurde der Autor durch das Bildungsministerium mit der Leitung einer Arbeitsgruppe für eine flächendeckende, österreichweite Implementierung von BNE im HTL-Unterricht betraut.

Studie 3: Helga Mayr

„GLOBAL GOALS DESIGN JAM“

GESTALTUNG EINES LERNANLASSES, DER DIE (WEITER)ENTWICKLUNG UND DAS TRAINIEREN VON KOMPETENZEN DES 21. JAHRHUNDERTS ERMÖGLICHT.

Die Welt befindet sich in einer Phase tiefgreifender Umbrüche, die stark durch menschliche Eingriffe (mit)verantwortet wird. Um die großen Herausforderungen („Grand Challenges“) meistern zu können und eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich dauerhaft tragfähige gesamtgesellschaftliche Entwicklung zu erreichen, ist ein Paradigmenwechsel notwendig, der Haltungen, Denk- und Arbeitsweisen, Kompetenzen und Engagement umfasst. Bildung spielt bei Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und der Kompetenzentwicklung eine Schlüsselrolle.

Design Thinking ist eine innovative, agile Denk- und Arbeitsweise, mit der Menschen gemeinsam ein Verständnis für das tatsächlich zugrundeliegende Problem bzw. die Herausforderung und in einem kreativen, klar strukturierten Prozess Lösungsideen entwickeln. Eine mögliche Methode ist ein Design Jam, bei dem Menschen zusammenkommen, um gemeinsam an der Lösung einer Herausforderung zu arbeiten.

Die Studie widmet sich der Untersuchung eines Global Goals Design Jams, an dem 40 Schülerinnen und Schüler aus insgesamt sechs Schulen der Sekundarstufe II teilgenommen haben. Vor dem Hintergrund der „Grand Challenges“ und den Sustainable Development Goals (Global Goals, die 17 Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung der UN) als Orientierungsrahmen für eine Nachhaltige Entwicklung stellten sie sich der Herausforderung, den Bezirk Kufstein (Tirol) zur „innovativ-nachhaltigsten Region der Welt“ zu machen.

Im Rahmen des Symposiums werden Lernanlass und Forschungsdesign ebenso vorgestellt wie die Untersuchungsergebnisse und deren Implikationen für ein potentiell aktionsforschungsge- und -begleitetes Ausrollen des Formats in Unterricht, Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Franz Rauch, Angela Schuster, Universität Klagenfurt, Christine Lechner, Pädagogische Hochschule Tirol; Regina Steiner, Pädagogische Hochschule Oberösterreich; Stefan Zehetmeier, Universität Klagenfurt

Aktionsforschung in der Weiterbildung am Beispiel von Universitätslehrgängen

Beitrag 1: Aktionsforschung in den Lehrgängen „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrkräfte“ (PFL) der Universität Klagenfurt

Angela Schuster, Universität Klagenfurt, Christine Lechner, PHT

Das PFL-Programm wird seit 1982 am Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, in den letzten Jahren in Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen, angeboten. Es hat den Anspruch, die Unterrichtspraxis von Lehrerinnen und Lehrern zum Gegenstand von Reflexion und Forschung zu machen. In mehrtägigen Seminaren, verteilt über zwei Jahre, haben Pädagogen und Pädagoginnen die Gelegenheit, die eigenen impliziten Theorien über das Lernen der Schülerinnen und Schüler und die Entscheidungsgrundlagen für das eigene Handeln – unterstützt von Kolleginnen und Kollegen sowie Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern – zu reflektieren. Die Workshops bieten aber auch die Möglichkeit, sich mit fachdidaktischen Theorien und aktuellen Forschungsergebnissen auseinanderzusetzen. Zentral sind das Kennenlernen der Methoden der Aktionsforschung sowie ihre Anwendung in der eigenen Praxis. Der Beitrag möchte anhand der PFL-Lehrgänge PFL-Mathematik und PFL-Naturwissenschaften und PFL-Englisch auf Besonderheiten, Herausforderungen und Weiterentwicklung dieses Angebotes eingehen.

Beitrag 2: Aktionsforschung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung am Beispiel des Universitätslehrgangs BINE und des Netzwerks ÖKOLOG (Ökologisierung von Schulen)

Franz Rauch, Universität Klagenfurt & Regina Steiner, Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Es wird in diesem Beitrag von der These ausgegangen, dass eine iterative Verbindung von Forschung und Handlung bzw. Erkenntnis und Entwicklung korrespondierende Paradigmen von Aktionsforschung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung darstellen. Menschen erforschen und reflektieren eigene Ziele, Standpunkte und Strategien. Theorie und Praxis werden als ineinander verwoben und sich aufeinander beziehend angesehen. Sie werden damit unterstützt, selbstbewusst und partizipativ das eigene Lebensumfeld nachhaltig mit zu gestalten. Der Ansatz der Aktionsforschung wird am Beispiel des Universitätslehrgangs BINE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Innovationen in Lehrerbildung und Schule) (<https://ius.aau.at/de/bine/>) thematisiert.

Im BINE-Lehrgang werden gesellschaftliche Wandlungsprozesse (Globalisierung, Technisierung, Rationalisierung, Flexibilisierung u.a.m.) aufgegriffen und in ihrer Auswirkung auf die Organisation und Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen diskutiert. Die Lehrgangsteilnehmenden erwerben Know-How mit diesen gesellschaftlichen Herausforderungen umzugehen, die Veränderungsprozesse zu verstehen, zu reflektieren und in ihre tägliche pädagogische Arbeit zu integrieren sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Aus- und Weiterbildungskonzepten zu verankern. Im Laufe des viersemestrigen Lehrgangs absolvieren die Teilnehmenden inhaltliche Seminare und Methodenworkshops. Sie führen ein Aktionsforschungsprojekt an der eigenen Institution durch, diskutieren dieses in Regionalgruppentreffen und schreiben darüber eine Studie. Die Themen der Aktionsforschungsstudien der Teilnehmenden sind breit gestreut zwischen Fragestellungen, die die Weiterentwicklung der eigenen Institution in den Blick nehmen und methodischen und didaktischen Fragen der Implementierung nachhaltiger Konzepte auf Schule- und Unterrichtsebene. In der Präsentation werden Ergebnisse der begleitenden Evaluation präsentiert und diskutiert.

Beitrag 3: Aktionsforschung und Professionalität im Lehrberuf

Stefan Zehetmeier, Universität Klagenfurt

ProFiL (Professionalität im Lehrberuf) ist ein Masterlehrgang, der sich an Personen richtet, die in einem Arbeitsfeld des Bildungsbereiches tätig sind. Angesprochen sind dabei insbesondere: LehrerInnen und SchulleiterInnen aller Fächer und Schultypen, Personen in der Bildungsverwaltung, Lehrende an Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen sowie ReferentInnen und Lehrbeauftragte in der Lehreraus- und weiterbildung.

Der Lehrgang qualifiziert die Teilnehmenden für die interne Moderation und Steuerung von Schulentwicklungs- und Qualitätsentwicklungsprozessen. Es werden persönliche Weiterbildung und organisationale Veränderungen verbunden. Die Teilnehmenden bearbeiten dabei Projekte und Initiativen an der eigenen Schule.

Der Lehrgang dauert insgesamt acht Semester, umfasst 120 ECTS und ist modular aufgebaut. Die zentralen Module sind dabei: Qualitätsentwicklung des Unterrichtes durch Individualfeedback, Qualitätsentwicklung in Schulen sowie Entwicklungsplan und Schulkultur.

Im Vortrag werden die zentralen theoretischen Konzepte des Lehrgangs, Beispiele aus der Lehrgangspraxis und Ergebnisse der Begleitforschung vorgestellt.